

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 249 (1976)

Artikel: Mittagsspuk im Schnellzug

Autor: Bieri, Friedrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRIEDRICH BIERI

Mittagsspuk im Schnellzug

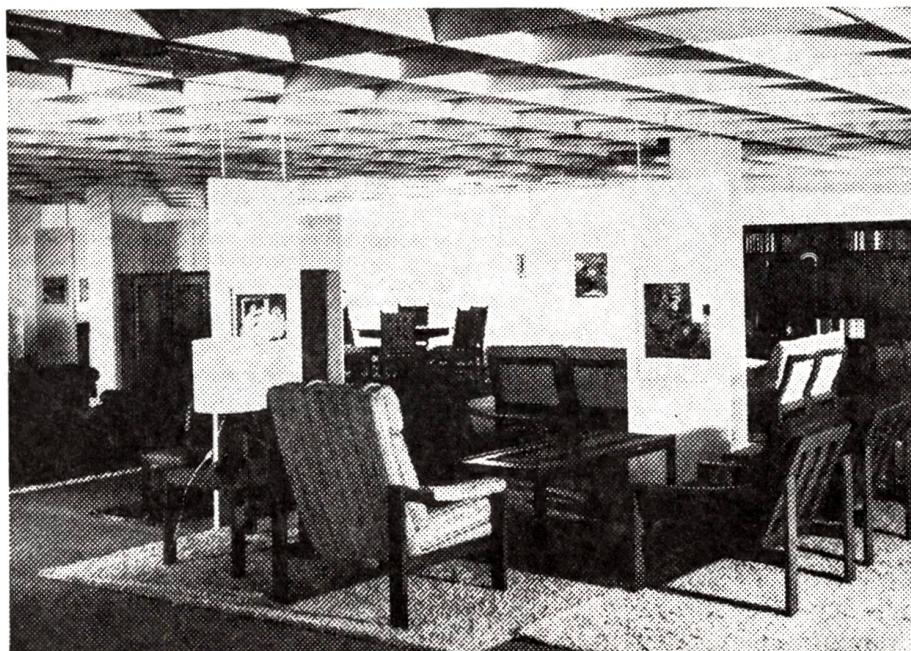
Es war ein heisser Sommertag im vergangenen Jahre. Ich sass im Wartesaal erster Klasse im Zürcher Hauptbahnhof und wartete auf den Mittagsschnellzug von St. Gallen her, der mich nach meinem Ziel, einem Städtchen in der Nähe von Bern, führen sollte. Im Wartesaal war ausser einem Fräulein und mir niemand anwesend, wenn man nicht die unzähligen Fliegen und Mücken hinzuzählen will, die den Raum und die Fenster belebten. In dieser wohltuenden Stille griff ich nach der Zeitung. Unter der Rubrik «Unglücksfälle und Verbrechen» standen wie üblich allerlei Hiobsbotschaften über die Auswirkungen der grossen Hitze, die überall in Europa und in Übersee herrschte. In England waren innert kurzer Zeit nicht weniger als 31

Personen an Hitzschlag gestorben. In Spanien sollen damals sechs Personen wegen der Hitze sogar irrsinnig geworden sein.

Wie ich so nachdachte, wie furchtbar es sein muss, auf solche Weise den lieben Verstand zu verlieren, fiel mein Blick rein zufällig auf ein mittelgrosses Inserat, worin der Name jenes Städtchens genannt war, das mein Reiseziel bedeutete. – Das Inserat lautete:

«An die verehrte Einwohnerschaft von M. Heute abend wird der berühmte spanische Professor der höheren Magie, Miguel Carola del Santos, im grossen Saal des Kasinos eine seiner immer hochinteressanten Zaubervorstellungen geben. Anfangpunkt 20 Uhr. Gekühlter Saal. Um zahlreichen Besuch bitten die Veranstalter.»

«Nach Olten, Bern, Lausanne, Genf, bitte einsteigen!» tönte es plötzlich draussen im Lautsprecher. Ich legte die Zeitung weg, erhob mich und trat auf die Perronvorhalle hinaus. Der Zug donnerte soeben in die Halle, und ich suchte mir ein Abteil zweiter Klasse aus.



Aebi & Cie AG
Möbelfabrik
4950 Huttwil

Telefon 063 / 4 22 01

Handwerkliche Möbel in bäuerlicher und allgemeiner, Möbel in moderner Richtung sehen Sie in unserer neuen Ausstellung, welche 200 Musterzimmer mit 50 Polstergruppen umfasst. Ein unverbindlicher Besuch wird sich bestimmt lohnen.

Kurz nachher wurde auch schon das Abfahrtssignal gegeben. Langsam begannen die Räder zu drehen. Da stürmte atemlos noch ein verspäteter Reisender auf «mein» Abteil los, riss eine der Türen auf und liess sich gegenüber mir keuchend und schwitzend in die halbweichen Polster fallen.

Eine ganze Weile sassen wir uns schweigend gegenüber.

«Dieser Zug fährt doch nach Bern?» nahm der Fremde das Gespräch auf.

Ich beantwortete die Frage nur mit einem bejahenden Kopfnicken.

Der Fremde liess ein leichtes «Ah!» hören, über dessen Bedeutung ich mir weiter keine Gedanken machte.

Dann wieder war alles still um uns her. Ich schloss die Augen. Mein Reisegenosse vis-à-vis tat dasselbe. Er schien bald eingeschlafen zu sein; wenigstens hielt er die Augen geschlossen, wie ich durch einen verstohlenen Blick feststellte.

Diese Entdeckung gab mir den Mut, mein Gegenüber etwas näher ins Auge zu fassen. Seiner Kleidung nach gehörte er entschieden den «besseren» Kreisen an. Das überaus scharfschnittene Gesicht hatte eine südl. bräunliche Farbe, und seine schlanken, wohlgeformten und gepflegten Hände trugen ein paar kostbare Ringe. Besondere Beachtung verdiente auch seine Krawattennadel; sie bestand aus dem ganz aus Diamanten zusammengesetzten Buchstaben M und einer darüber angebrachten kleinen Krone. Ein kostbares Stück ganz zweifellos. Quer über die blütenweisse Weste hing eine schwergoldene Uhrkette. Die Füsse steckten in tadellosen, eleganten Lackschuhen.

Da der Fremde plötzlich eine Bewegung machte, wandte ich schnell den Kopf nach dem Fenster hin, denn es war nicht nötig, dass er sich durch mich beobachtet fühlte. Wir hatten jetzt schon ein gutes Stück der Fahrt hinter uns. Bis zur Ankunft in der Mutzenstadt Bern, wo wir beide umzusteigen hatten, konnte noch eine gute Dreiviertelstunde vergehen.

Ich fühlte mich nun schon gar nicht mehr so abgeneigt, mit dem Fremden ein Gespräch zu beginnen, denn einerseits war an Schlafen bei dieser Hitze doch nicht zu denken, und dann packte mich auch die Neugier, mehr über diesen

ALBRECHT

An alle, die etwas wie Rheuma spüren

oder sonst empfindlich sind.

Erleichterung mit **emosan**-Klimawäsche.

emosan die herrlich leichte, weiche Wäsche, die nicht aufträgt

emosan die Wäsche aus der Faser, welche die Wärme zurückstrahlt und deshalb ein so wunderbares Wärmegefühl vermittelt

emosan wirkt ausgleichend, schützt vor Durchzug und Temperaturschwankungen

emosan nimmt beim Schwitzen kaum Feuchtigkeit auf und ist deshalb auf dem Körper wunderbar trocken, kein Unterkühlen, kein Erkälten

emosan Wäsche- und Sanitärtikel — Schulterwärmer, Nierenwärmer, Kniewärmer wirken dreifach — wärmend, schmerzlindernd, heilungsfördernd

emosan die Klimawäsche für jede Jahreszeit — die Rheumawäsche zu einem vernünftigen Preis

emosan die modische Wäsche in weiss und farbig für Damen und Herren — Tag und Nacht

emosan die reichhaltige Kollektion zeigt Ihnen die Apotheke, die Drogerie mit dem Emosan-Signet.

Lamprecht Lamprecht AG, Zürich



vornehmen Herrn zu erfahren. Unwillkürlich wandte ich ihm das Gesicht zu, senkte aber sofort wieder meinen Blick, denn unsere Augen hatten sich zufällig getroffen.

Ich weiss nicht, wie es dann gekommen ist – aber ein höchst unbehagliches Gefühl überfiel mich, als des Unbekannten Blick so fest auf mir ruhte. Er hatte grosse, sehr dunkle, fast schwarze Augen, in welchen es wie verborgenes Feuer loderte.

Da begann er plötzlich halblaut zu sich selber zu sprechen. Er zog einen der prächtigen Brillenringe vom Finger und liess ihn in der durch das Fenster eindringenden Sonne blitzen. Da er seine Stimme etwas erhob, konnte ich jedes seiner Worte deutlich verstehen.

Unterdrückte Trauer tönte aus seinen Worten, als er murmelte: «Du bist mir sehr teuer, mein lieber Ring. Der König von Spanien machte dich mir vor Jahren zum Geschenk.» – Er hielt einen Augenblick inne und fuhr dann mit düsterer Entschlossenheit fort: «Nichtsdestoweniger hast du jetzt deine Schuldigkeit getan und musst jetzt fort!»

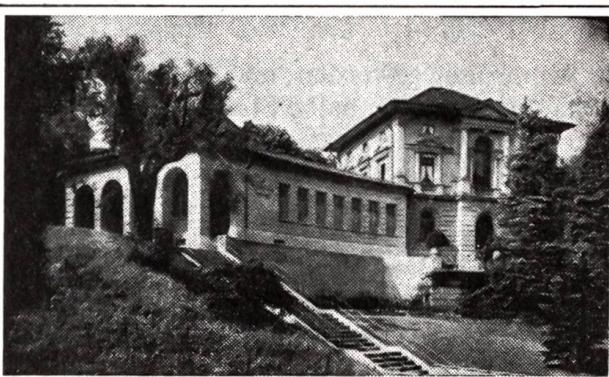
Nach diesen Worten hob er langsam den Ring mit den Fingerspitzen in die Höhe, stand auf, zog das Fenster ganz herunter und schleuderte ihn hinaus.

Wie gebannt hingen meine Augen an seiner Hand und folgten jeder seiner Bewegungen. Kein Zweifel – er hatte ein kleines Vermögen zum Abteilfenster hinausgeworfen!

Ehe ich aber meine Gedanken noch recht

zu sammeln vermochte, fuhr er fort, die Krawattennadel hervorziehend: «Auch du bist ein köstliches Andenken. Doch es hilft nichts; auch du musst fort!» Wieder er hob er seine Rechte, und ich glaubte noch zu sehen, wie die überaus schöne, goldene Nadel glitzernd durch die Luft flog.

Kalter Schweiß trat jetzt auf meine Stirn, und ich fühlte das ungestüme Pochen meines erregten Herzens. Was lag näher als die Vermutung, dieser Unglückliche sei ein weiteres Opfer der Hitze,



Die Vertrauensbank
der Landbevölkerung seit 1834

Amtspfarrkasse Burgdorf

Telefon 034/22 80 22

mit Filialen in Hasle und Hindelbank

Einnehmereien in
Heimiswil und Krauchthal





Möchten Sie diplomierte
Krankenschwester
werden?

Denken Sie daran, sich als
Pflegerin

für Chronischkranke und Betagte = **Krankenpflegerin FA SRK**
ausbilden zu lassen?

Das Diakonissenhaus Bern mit dem Salemspital
vermittelt Ihnen an seinen anerkannten Schulen und auf seinen
Arbeitsgebieten eine gute Ausbildung.

Als **Schwesternhilfe** erhalten Sie Einblick in die Pflegeberufe
und leisten zugleich einen wertvollen Dienst.

Nähere Auskunft erhalten Sie durch das

Diakonissenhaus Bern

Schänzlistrasse 43, 3013 Bern, Telefon 031/42 00 04

sei wahnsinnig geworden; und ich war verurteilt, noch mehr als eine halbe Stunde hier allein mit ihm im Abteil zu verweilen.

Verzweifelt suchten meine Augen nach der Notbremse. Sie befand sich am entgegengesetzten Ende des Wagens, und um sie zu erreichen, hätte ich an dem Herrn vorbeigehen müssen. Gewiss würde er sich auf mich, den Waffenlosen, stürzen, falls ich Miene mache, seiner Gesellschaft zu entweichen.

Mein Reisegefährte aber schien gar nicht zu bemerken, welchen fatalen Eindruck sein Benehmen auf mich mache. Ruhig zog er die dicke, goldene Uhr aus der Tasche, löste die schwere Kette und betrachtete beide Gegenstände wehmütig.

«Eine junge Königin verehrte euch mir», flüsterte er, «ich habe grosse Stücke auf euch gehalten. Aber ihr müsst den anderen folgen!»

Wieder hob er den Arm, und die Uhr nebst Kette flogen auf Nimmerwiedersehen ebenfalls davon.

Mit einer Miene des Unverständens beobachtete ich sein Tun. Zuletzt wischte das lähmende Furchtgefühl ganz dem spannenden Erwarten: *was wird nun wohl noch an die Reihe kommen?*

Der Fremde schien jetzt so ziemlich alles, was wertvoll war, zum Fenster hinausgeschleudert zu haben. Er blieb einen Augenblick in Nachdenken versunken sitzen. Aber dann blitzte es in seinen dunklen Augen erneut auf, und von einer neuen Idee erfasst, zog er seine wohlgefüllte Brieftasche hervor. Wie um sich noch einmal an ihrem Inhalt zu erfreuen, öffnete er sie, und ich konnte unschwer erkennen, dass sie mit Banknoten verschiedener Währungen gespickt war.

«Um Gottes willen», dachte ich, «er wird doch nicht das viele gute Geld auch noch...?»

Aber schon murmelte er verächtlich: «Duinnerst mich nur an meiner Hände Arbeit und bist kein königliches Geschenk wie das andere, das vor dir hinausgeflogen ist. – Ach – Geld ist ja weiter nichts wert!»

Rasch näherte er seine Hand dem offenen Fen-

ster. Schon wollte ich aufspringen und ihm in den Arm fallen. Da besann ich mich zu rechter Zeit, dass ich es ja wohl mit einem Unzurechnungsfähigen zu tun hatte und dass mir eine unbesonnene Bewegung einem solchen Menschen gegenüber vielleicht gar das Leben kosten könnte. Schlaff sanken meine Arme am Körper nieder. Ich musste ruhig zusehen, wie auch die wohlgefüllte Brieftasche zum Fenster hinaus den andern verabschiedeten Gegenständen nachflog.

«Lass den Narren!» dachte ich nun. «Wenn er sein Eigentum mit Gewalt los sein will, so mag er meinetwegen tun, was er nur will!»

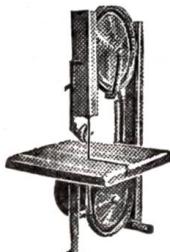
Plötzlich durchzuckte mich ein jäher Schreck. Hatte der Wahnsinnige nicht schon alle Kostbarkeiten, ja sogar Bargeld, weggeworfen? Und wenn er jetzt Vergnügen an diesem eigenartigen Spiel finden würde und sich nach anderen Wertsachen umsehen wollte?

Ich zitterte bei dem Gedanken daran. Ich führte eine grössere Summe bei mir, und meine Uhr war ein kostbares Erbstück meines Vaters selig. Scheu glitt mein Blick nach der Westentasche. Warum hatte ich Unglücklicher auch vergessen, meinen Rock zuzuknöpfen? Wenn der Fremde meine vergoldete Uhrkette sah, würde seine seltsame Leidenschaft sicherlich von neuem

erwachen und auch vor meinem bescheideneren Eigentum nicht halt machen.

Vorsichtig tastete ich mit der einen Hand nach unten und schloss die untersten zwei Knöpfe meines Rockes. Mein Gegenüber hatte es nicht bemerkt, sondern sass bewegungslos und steil aufgerichtet da und starre auf die Spitzen seiner Lackschuhe hinunter.

Sehnsüchtig sah ich mit schnellem Seitenblick zum Fenster hinaus, aber die vorüberfliegende Landschaft verriet mir, dass es noch mehr als eine Viertelstunde gehen würde, ehe Bern und damit das Ende meiner verzweifelten Situation erreicht war. Tiefstes Schweigen herrschte im Abteil, und ich glaubte mein Herz deutlich klopfen zu hören. Immer weiter rollte der Zug durch die sonnenbeschienenen Fluren; immer näher rückte der Augenblick meiner Erlösung. Schon erblickte ich in der Ferne den Kirchturm von Zollikofen, der letzten Station kurz vor der Einfahrt in den neuen Berner Hauptbahnhof. Da begann mein Gegenüber plötzlich wieder zu sprechen. Mit dem Tone eines reuigen Mannes stiess er hervor: «Und ich kann den Ring doch nicht missen! Was wird man sagen, wenn ich das schöne und teure Geschenk nicht mehr habe? – Es muss wieder her!»



G. Engel, 3532 Zäziwil

Mechanische Werkstätte

Telefon 031/91 03 94

Fabrikation von Kleinbandsägen



Spielbar wie alle herkömmlichen Schwyzer-
örgeli, ist das 2- und 3chörige

Bärnerörgeli

aus der Werkstätte R. Stalder, 3122 Kehrsatz BE, Telefon 031 / 54 10 06. Grosses Lager an Hohner-Orgeln, Paola Soprani. Kataloge gratis

HAIN Distelöl das Speiseöl für ältere Leute

Erhältlich im guten Lebensmittel-, Reform- und Comestibles-Geschäft sowie in Apotheken und Drogerien.

normalisiert den Blutfett-(Cholesterin-)Gehalt

Dazu: E-Distelöl (EGA 2236 V, reich an Vitamin E)

Das Vitamin E ist als natürliches Vitamin beigegeben und bewirkt längere Haltbarkeit des Öls. Preis: ca. 10% höher als das normale Distelöl.

Dokumentation durch: R. & H. Neuenschwander, 3001 Bern.
Landoltstrasse 73, Telefon 031/45 05 22

weil von HAIN, darum so REIN



juRasieren ein neuer Rasierkomfort

Dank neuem Patent zwei Jahre
Garantie auch für das Schersieb

Nr. 505 mit Langhaarschneider
Fr. 138.-

juRa octa 505

Swiss Made



SPAR+LEIHKASSE MÜNISINGEN

Geschäftsstellen in Worb, Gerzensee, Kiesen, Kirchdorf, Konolfingen, Rubigen und Wichtrach

Telephon 031/92 12 58 Postcheck 30-545

Ungestüm streckte er die Hand zum Fenster hinaus – ich hätte schwören mögen, dass sie leer war. Im nächsten Augenblick blitzte der Ring wieder an seinem Finger!

Genau so ging es mit der Uhr, der Krawattennadel und der Brieftasche. Er griff einfach mit den Händen in die Luft hinaus und hielt die vorhin fortgeworfenen Gegenstände wieder zwischen den Fingern. Ich muss nicht allzu geistreich ausgesehen haben, denn plötzlich wandte er sich mit einem Lächeln an mich.

«Nur eine Probe, Herr...! Mein Name ist – ah, Sie werden es ja bereits wissen – Sie haben ja meine Visitenkarte in der linken oberen Brusttasche!»

In diesem Augenblick rollte der Zug in die Bahnhofshalle in Bern. Mein Reisegefährte

machte eine artige Verbeugung, öffnete die Abteiltüre und war wie der Blitz verschwunden.

Ganz betäubt blieb ich noch ein klein wenig sitzen, und unwillkürlich tastete ich nach der linken Brusttasche. Ein länglicher, harter Gegenstand, der vorhin nicht darin gewesen war, steckte in der Tasche. Ich zog ihn heraus – und meine Überraschung war nicht gering, als ich erkannte, dass es ein zierlich geflochtenes Zigarettenetui war, das in sauberster Goldprägung die Worte trug: «Zur Erinnerung an Miguel Carola del Santos.»

Einen Augenblick lang war ich verblüfft. Dann aber verliess ich frohgelaut den Zug, und am Abend sass ich in der Vorstellung im überfüllten Saal des Kasinos.